

Laibacher Zeitung.

N^r 102.



Dienstag

den 22. December

1835.

B a i e r n.

Nürnberg, 1. Dec. Alle Tage wird sowohl mit Pferden als mit bloßer Dampfkraft auf der Eisenbahn zwischen Fürth und Nürnberg gefahren. Maschine und Bahn sind gleich vorzüglich gebaut; in 8, 10 oder höchstens 12 Minuten wird der 21,000 geometrische Schritte lange Weg auf 6 mit 160 Mann beladenen Wagen zurückgelegt; die Plätze können zu 4, 6, 8, 12 und 24 kr. pr. Person nach Gefallen gewählt werden. (Salzb. Z.)

P r e u ß e n.

Des Königs Majestät haben Sr. Majestät dem Könige Otto von Griechenland den schwarzen Adler-Orden verliehen. (Wien. Z.)

B e l g i e n.

Am 1. December fand zu Löwen die feyerliche Eröffnung der von Mecheln dahin verlegten katholischen Universität Statt. Nach der kirchlichen Feyer, wobei der Erzbischof von Mecheln das Hochamt, und der Vicerector, Abbé de Coet, eine merkwürdige Rede über die Verbindung der Religion mit der Wissenschaft hielt, fand auf dem Rathhause ein glänzendes Gastmahl Statt, wobei unter Andern folgende Trinksprüche ausgebracht wurden. Vom Erzbischofe: „Sr. Majestät dem Könige! Möge die katholische Universität, indem sie ihre Zöglinge lehret, dem Kaiser zu geben, was des Kaisers, so wie Gott, was Gottes ist, den Thron des besten der Könige sichern!“ — Von einem Mitgliede der Repräsentantenkammer: „Allen Mitgliedern des Congresses, welche für die Freiheit des Unterrichtes gestimmt!“ — „Der alten Universität Löwen!“ von einem ehemaligen Zöglinge derselben. — Fortwährend läßt sich eine große Anzahl Zöglinge bei dieser Universität einschreiben. Man bemerkt

darunter mehrere junge Leute aus holländischen Familien, besonders aus dem katholischen Nordbrabant. (Oest. Z.)

F r a n k r e i c h.

Auß Algier schreibt man unterm 7. Nov.: Unsere Stadt ist jetzt sehr belebt. Viele Officiere, die an der Expedition Theil nehmen sollen, darunter mehrere vom Gefolge des Herzogs von Orleans, sind hier eingetroffen. General Dudinot, der vorgestern ankam, und sogleich eine Conferenz mit dem Marschall Clausel hatte, wird morgen nach Oran abgehen; er soll die Avantgarde der Expedition anführen, die aus der ganzen Reiterei und aus zwei Infanterieregimentern bestehen wird. Der Herzog von Orleans wird am 10. erwartet, jedoch nur 3 bis 4 Tage verweilen, um sämtliche Stabissements hier und in der Ebene zu besuchen. Der Marschall hofft, am 14. in Begleitung des Generals Desmichels und des Obersten Maisen nach Oran abreisen und den Feldzug vor Eintritt der Regenzeit beginnen zu können. — In Oran sind die meisten Truppen bereits gelandet. Wie es heißt, wird das von dort abgehende Hauptcorps sich bei Medeah mit der, von hier aus abziehenden Division vereinigen. Man weiß, daß Abdel-Kader 16 Kanonen hat; unsere Armee wird daher auch mehrere Batterien Artillerie mitnehmen.

Der Temps will bestimmt wissen, daß General Alava den Botschafterposten in London nicht, wie es neulich hieß, verlassen, und daß seine Sendung in Paris, wo er sich mit dem Herzog von Broglie über die Mittel zur Unterdrückung des carlistischen Schleichhandels nach Spanien berathen soll, bloß temporär seyn werde. (Corresp. v. D.)

Man ist, wie es heißt, im Seeministerium sehr beschäftigt, unsere Flotte in einen achtbaren Stand zu versetzen. Alle die stärksten Linien-Schiffe und die stärksten Fregatten, die im Stande sind, bald in See zu gehen, haben insbesondere die Aufmerksamkeit des Admirals Duperré auf sich gezogen. Der Seeminister, der im Kriegsfall jedes Schiff unserß Geschwaders in den Stand setzen will, individuell mit analogen Schiffen des amerikanischen Geschwaders zu kämpfen, suchte vorerst nur Linien-Schiffe von 100 und 110 Kanonen und Fregatten von 50 auszusenden, und vermehrte das Personal der Equipagen jedes dieser Staats-Schiffe um ein Drittel oder ein Viertel. Bekanntlich enthielten im letzten Kriege die Linien-Schiffe und Fregatten der Vereinigten Staaten von 74 und 44 Kanonen, die einen 100 und 110 Kanonen, die andern 60 bis 64 Artillerie-Stücke von schwerem Kaliber, mit, um ein Viertel oder ein Drittel zahlreichern Equipagen als die englischen. Dieß hat sich Hr. Duperré gemerkt, der vor aller Feindseligkeit das Gleichgewicht im Material und Personal herzustellen sucht.

Dem Von Sens zufolge kann Hr. v. Talleyrand wegen Kränklichkeit sein Zimmer nicht verlassen, hat aber jeden Abend Gesellschaft ausgewählter Personen. Der König solle sich täglich nur in Begleitung einiger Officiere durch den Tuileriengarten zu ihm begeben. Die Unterhaltung sey immer lebhaft und frisch von Seite des Hrn. v. Talleyrand, wiewohl er jetzt in seinem 85ten Jahre stehe. (Allg. Z.)

Man schreibt aus Algier vom 19. November: Der Feldzug gegen Abdel-Kader, der unverzüglich beginnen soll, wird, nach dem Zeugnisse wohlunterrichteter Personen höchstens vierzehn Tage dauern. Der Emir hatte in der Nähe von Mascara die Familien und die Heerden der Stämme Beni-amer, Bordjia u. s. w. aufgescharrt. Seine Emisäre verbreiteten: er habe 100,000 Reiter und 20,000 Mann Fußvolk. Doch scheint diese Zahl höchst übertrieben. Andern Nachrichten zu Folge soll dieser Häuptling Willens seyn, sich noch vor der Ankunft der Franzosen in die Wüste zurückzuziehen. Er soll dem Kaiser von Marokko alle bei Noctogemachten Sklaven, worunter eine Französin und mehrere Personen verschiedener Nationen, zum Geschenke gemacht haben. (Wien, Z.)

Der Louisonnais berichtet unterm 2. December über die Expedition gegen Abdel-Kader: Nach den Angaben der Juden, die Marschall Clausel nach

Mascara sandte, hatte Abdel-Kader schon bis zum 10. November einen Angriff erwartet, und damahls alle seine Truppen um Mascara versammelt. Der Verzug der Expedition ist ihm höchst unangenehm, da seine Armee nur für einen einmonatlichen Feldzug zusammenberufen und mit Lebensmitteln versehen war. Die Stämme, welche ihm die meisten Krieger und Pferde geliefert haben, sind die von Beni-Amer, Hackem, Gorrabas &c.; die westlichen Stämme haben weniger Mannschaft gesendet; diese ist aber, wegen ihrer Nachbarschaft mit Marokko, besser bewaffnet. Die Expedition dürfte auf dem Marsch nach Mascara unter Weges nicht beunruhigt werden, da der Emir weder bei Trelat noch am Sig ein Lager aufgeschlagen hat. Ein Flügel seiner Armee steht zu Miliana, der andere zwischen Mascara und Tremezen, jeder unter einem seiner Generale; das Centrum, von Abdel-Kader persönlich befehligt, wird die Expedition von Mascara erwarten. (W. Z.)

Paris, den 5. Dec. Der Botschafter der vereinigten Staaten, Hr. Barton, hat sich am 3. d. zu Havre nach New-York eingeschifft. — Nach Privatbriefen aus New-York (in der Gaz. de France) soll der Marine-Secretär in einer vertraulichen Unterredung erklärt haben, daß allem Anscheine nach die dermalige Lage und der wahrscheinliche Gang der Dinge zwischen Frankreich und den vereinigten Staaten zu einem entschiedenen Bruche zwischen beiden Nationen führen werde. — In den amerikanischen Häfen werden den nämlichen Briefen zufolge die Kriegsrüstungen thätig betrieben. — Ein Schreiben aus Oran vom 21. Nov. sagt, daß die französische Armee unverzüglich ins Feld rücken wird, und alle Anstalten dazu getroffen werden. Die Feinde sollen 30,000 Reiter und wenigstens eben so viele Infanteristen stark seyn. Die Feinde des Emirs nehmen nur die Hälfte dieser Zahl an, und versichern nebenbei, daß unter seinen Anhängern die Desertion einreißt. — So viel ist gewiß, daß Abdel-Kader seine Streitkräfte bei Mascara zusammen zieht. Die zwischen Oran und der Hauptstadt des Emirs wohnenden Araber haben Befehl erhalten, mit ihren Familien und Heerden sich der Armee anzuschließen; doch scheint dieser Befehl nicht streng vollzogen zu werden. (B. v. L.)

Paris, 7. Dec. Bis heute hat die Regierung noch keine Nachrichten aus Oran bekannt gemacht. Man behauptet jedoch, sie habe welche erhalten, des Inhalts, daß die zur Unternehmung bestimmte Ar-

meer noch bei Oran kampfire, daß ungewöhnliche Regengüsse ihr Vorwärtzgehen bisher verhindert haben, daß von 11.000 Mann 2000 dadurch erkrankt seyen, und daß im Lager große Unzufriedenheit herrsche. (Alg. 3.)

P o l e n.

Daß am 1. Dec. zu Warschau enthüllte Denkmahl, welches in der dastigen Citadelle zum Andenken an den verewigten Kaiser Alexander errichtet worden ist, und dessen Errichtung schon im Jahre 1827 beabsichtigt, durch die Zeitumstände aber verspätet wurde, besteht in einem 30 Ellen hohen Obeliskten, der sich auf einer quadratförmigen Basis aus Guseisen erhebt. Jede Seite dieser Basis ist $3\frac{1}{2}$ Elle breit. Auf der Hauptseite derselben befindet sich die Inschrift: „Alexander dem Ersten, Kaiser aller Reussen, dem Besieger und Wohlthäter Polens. Err. chet nach der Beendigung der Warschauer Citadelle, 19. November 1835.“ Zwei andere Seiten sind mit vergoldeten Rüstungen verziert. In der Mitte des Obeliskten, auf jeder der vier Seiten, sind Doppel-Adler, ebenfalls von vergoldetem Metalle, angebracht. (Wien. 3.)

R u ß l a n d.

Moskau, den 14. Nov. Die ältesten Leute erinnern sich keiner schönern Witterung, als die diesjährige vom 1. Sept. bis zum 18. Oct. war. Wir hatten täglich erquickenden Sonnenschein und sternhelle warme Nächte. Dann aber nahten sich plötzlich die rauhen Vorbothen des Winters, Kälte, Hagel und Regen, und der Sturm wüthete so gewaltig, daß auf der offenen Landstraße viele Wägen umgeworfen und viele Bauernhäuser der Strohdächer beraubt wurden. Am 28. Oct. fiel der Schnee in 24 Stunden anhaltend $\frac{1}{2}$ Arschine hoch, und legte den Grund zu einer schönen Schlittenfahrt. Erstreckt sich die Schlittenbahn erst bis ins Innere des Reichs, so darf man Zufuhren aller Art von Lebensmitteln bald entgegensehen, was uns Noth thut, da sie die Preise dadurch um die Hälfte zu vermindern pflegen. (B. v. E.)

S p a n i e n.

Ein Schreiben aus St. Sebastian vom 28. Nov. meldet mit Gewißheit, daß Faureguy (el Pastor) sich der kleinen Stadt Villareal in Biscaya, zwölf Stunden von Bilbao, bemächtigt habe, und daß zwei andere Abtheilungen unter Spartero in derselben Gegend angekommen seyen. Andere Nachrichten vom 29. melden, daß die Carlisten fortwährend St. Sebastian in einer Art von Blockadestand

halten, und die Stadtbehörden sich nicht sehr eifrig gegen diesen abzuweisen. Dieß ist vielleicht eine Kriegslift, denn es wäre nichts leichter, als diese Umgebungen frei zu machen.

Briefe aus Elisondo vom 29. Nov. melden, daß Tags zuvor Leon Triarte, genannt Zarandaja, Commandant des Corps der Peseteros, plötzlich, von Pampeluna kommend, vor Olague und Lanz erschienen sey. Er war in Verfolgung von 30 Peseteros, welche desertirt waren, begriffen, konnte sie aber nicht mehr einholen; man glaubt, sie hätten sich nach den Alduden gewendet. Daß unvermuthete Erscheinen eines Christinos-Corps in den Umgebungen des Bastanthales, wo gegenwärtig nur wenige Carlisten stehen, hat darin augenblicklich einige Unruhe verursacht. Triarte hat aber das Gebirge von Belote nicht überstiegen, sondern kehrte in der Richtung von Pampeluna zurück. Anderen Nachrichten zu Folge hätten die Carlisten Wald, eine im Innern Cataloniens gelegene Stadt, und Roda, an der Gränze von Aragon, beides besetzte Plätze, eingenommen.

(W. 3.)

Man schreibt von Tarbes vom 2. Decemb.: »Gestern um 2 Uhr Morgens sind gegen 200 Carlisten auf der Flucht vor dem Hafen Rieumajon in der Richtung nach Navarra vorbei gezogen. Sie sagten aus, daß ihnen eine große Zahl der Ihrigen folge, die, wie sie, nicht länger dienen, und an ihren Herd zurückkehren wollen. Man hält strenge Aufsicht zum Schutze des Holz Aures.«

Eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 3. Dec. meldet, daß der Ueberrest der navarresischen Division, 1000 Mann stark, am 2. Dec. in das Athescoythal zurückgekehrt ist, von der Fremdenlegion verfolgt, die sie am 1. Dec. von Ohaguvia vertrieben und ihr 200 Mann gefangen abgenommen hat. An demselben Tage überfiel Leon Triarte den Lerouge zu Ojaz und nahm ihm 50 Reiter gefangen. Eine andere Depesche von Bayonne vom 5. Dec. meldet, daß am 3. Triarte und Oraa den Partigänger Lerouge, der die Communicationen brunnruhigte, mit seiner ganzen aus 200 Mann bestehenden Bande gefangen haben. — Alle Truppen, die sich nach Behobie begeben hatten, sind, nachdem General Harispe sie gemustert, in ihre Cantonirungen zurückgekommen. Die Carlisten haben den beschlossenen Stipulationen zufolge alle gegen die Bidassoa gerichteten Werke vollends zerstört und sich dann entfernt; sie sollen ihre Richtung

gegen Guetaria eingeschlagen haben, daß sie belagern wollen; 300 Mann blieben zur Bewachung von Irun zurück. Fünf Carlistische Bataillone sind in Tolosa angekommen, wie es heißt, von den zwei vereinigten Corps Jaureguy's und des Obristen Evans verfolgt. Man spricht von einem Gefechte im Bastanthele, worin die Truppen der Königin gesiegt hätten; es fehlt aber noch an Details.

(Allg. 3.)

Die Madrider Zeitung behauptet, die Aushebung von 100,000 Mann nehme einen raschen Fortgang und werde bald beendigt seyn. — Das Memorial Bordelais vom 2. Dec. schreibt: Wir haben ein Manifest des Don Carlos an die auswärtigen Mächte vor uns, worin davon die Rede ist, daß alle monarchischen und religiös gesinnten Mächte durch ein gemeinsames Band verknüpft werden, und daß er keine reactionären Pläne hege, sondern bloß das System seines vielgeliebten Bruders, Ferdinands VII., wieder einführen wolle. — In Catalonien haben die Carlisten die befestigten Orte Roda und Wals genommen. (W. 3.)

Ein Schreiben aus Bayonne vom 3. Dec. (im National) meldet: „Die letzten Nachrichten aus dem Carlistischen Hauptquartier sind aus Onate vom 30. November datirt. Das Hauptquartier Eguia's befand sich fortwährend in der Gegend von Estella. Der General Biltareal hatte am 28. an der Spitze einiger Bataillons eine Bewegung in der Richtung von Vittoria gemacht. Man versichert, daß die Carlisten Bataillons, die zu Irun waren, mit Zurücklassung einer Besatzung, aus dieser Stadt aufgebrochen sind, um sich S. Sebastian zu nähern; ihre Batterien bestreichen alle Zugänge zu dieser Festung. Sie sollen im Sinn haben, Guetaria, einen kleinen Hafen mit einer herrlichen Bucht in der Nähe von San Sebastian, anzugreifen. Ein festes Schloß, das von den Christinos besetzt ist, vertheidigt diesen Platz. Die von den Carlisten in der Gegend von S. Sebastian gemachten Demonstrationen erregten Besorgniß in der Festung und vermehren die Eileurung der Lebensmittel. Die portugiesische Intervention reducirt sich bis jetzt auf die Erscheinung von hundert Portugiesen in Zamora, die nach einem 48stündigen Aufenthalt wieder nach Portugal zurückgekehrt sind.“

(Oest. B.)

Der ehemalige Kriegs-Minister Zarco del Valle ist zu Valladolid angekommen. Er begibt sich zur Nord-Armee, um sie zu inspiciren. (W. 3.)

Portugal.

Ein über Havre angekommenes Schreiben aus Lissabon vom 27. Nov. meldet, daß die 4000 Mann, welche die Besatzung von Lissabon zu dem für Spanien bestimmten Hülfscorps liefern sollten, nach einander von der Hauptstadt ausgerückt seyen, um zu dem in der Provinz Tras os Montes gelegenen Depot, zu stoßen. Das letzte Bataillon hatte Lissabon am 25. verlassen. Derselbe Brief setzt hinzu, daß gleich nach Ankunft dieser 4000 Mann beim Depot der Rest des Hülfscorps (etwa 10,000 Mann) die Gränze überschreiten würde. — Nachrichten aus Bombay zu Folge war die von Senhor Perez, dem verbannten Präsidenten von Goa, gegen diese Colonie ausgerüstete Expedition größtentheils abgesehelt. Sie soll aus beinahe 2000 Mann regelmäßiger und unregelmäßiger Truppen bestanden haben. Man ging dabei mit der größten Formlichkeit zu Werke, da man den Usurpator von Goa zu überrumpeln hoffte. Der Plan mißlang jedoch, weil man die der Schifffahrt ungünstige Jahreszeit nicht beachtet hatte. Die portugiesische Corvette mit Hrn. Perez an Bord, war nach einem vergeblichen Versuche, gegen den südwestlichen Monsun anzukämpfen, nach Bombay zurückgekehrt. Man befürchtete, die Unternehmungen gegen Goa dürften auf mehrere Monate, vielleicht auf immer eingestellt seyn. (Allg. 3.)

Großbritannien.

Ein bedeutender Buchbinder in der Londoner City erhielt kürzlich am Nachmittag den Auftrag, 1800 Bände Taschenbücher zu binden, die am folgenden Morgen um 10 Uhr nach Amerika verschifft werden mußten. Die große Erleichterung, welche die englische Buchbinderei den Maschinen verdankt, machte es möglich, daß der Auftrag in der festgesetzten Zeit zur Zufriedenheit des Bestellers vollzogen werden konnte. Dieser Buchbinder beschäftigt nicht weniger als 300 Hände. (W. 3.)

Afrika.

Nach einem Schreiben aus Tunis vom 10. Nov. wird noch vor Ende des Jahres die türkische Escadre erwartet, mit welcher Tunis schon so lange bedroht ist, und die, laut Berichten aus Constantinovel, furchtbar seyn soll. — Die Angelegenheiten von Tripoli sind noch nicht geschlichtet. Die Türken sind in die Stadt zurück gedrängt worden, und ihre Ausfälle schaden ihnen mehr, als sie nützen. Die Lebensmittel kommen zur See, allein die schlimme Witterung wird die Zufuhr derselben beschwerlich machen, wenn nicht die Paschas sich mit den Landbewohnern einverstehen, die in sehr großer Zahl einen Theil dieser Küste bewachen.

(B. v. T.)

Anmerkung. Wegen den eintretenden Weihnachtsfeiertagen wird das nächste Illyrische Blatt vom Samstag mit der Donnerstags-Zeitung ausgegeben werden.

Redacteur: Fr. v. Weinwig. Verleger: Ignaz Al. Edler v. Kleinmayr.